



's Blättle



51. Jahrgang • Nr. 1

01. Januar 2025

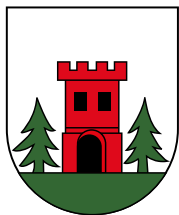


staatlich anerkannter
Erholungsort

Owingen

50
Jahre

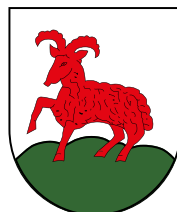
Hohenbodman



eingemeindet 01.01.1972



Taisersdorf



eingemeindet 01.01.1973

Billafingen



eingemeindet 01.01.1975

Jubiläumsausgabe 50 Jahre Owingen

Grußwort von Bürgermeister Henrik Wengert

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste,

herzlich willkommen im Jubiläumsjahr 2025.

Die Gemeinde Owingen feiert mit ihren Ortsteilen Hohenbodman, Taisersdorf und Billafingen dieses Jahr quasi „Goldene Hochzeit“.

Wir können auf 50 bewegte, schöne, gemeinsame Jahre zurückblicken. Es ist zusammengewachsen, was zusammengehört. So wie der Bau von Kläranlagen und Wasserversorgungsanlagen, die Übernahme von Kindergärten in kommunale Trägerschaft und vieles mehr, war auch die Gemeinde- und Gebietsreform eine Aufgabe der 1970er Jahre. Es gab sicher die eine oder andere Hürde zu nehmen, nicht alles war von Anfang an perfekt. Mittlerweile sind wir aber zu einer tollen Gemeinschaft zusammengewachsen, in der es sich gut leben lässt. Trotzdem hat sich jeder Ortsteil seinen Charakter und seinen Charme bewahrt.

In jedem Fall ist es Grund genug, dieses Jubiläum im Jahr 2025 gebührend zu feiern. Insofern haben wir entschieden, sämtliche Veranstaltungen im Jahresverlauf unter dieses Motto zu stellen. Dazu gibt es ein Jubiläumswochenende im Juli sowie eine Abschlussveranstaltung im Dezember. Eingebettet in dieses Gesamtkonzept sind auch noch die

700-Jahr-Feier von Hohenbodman sowie diverse Vereinsjubiläen. In diesem Heft finden Sie eine Übersicht über alle Veranstaltungen.

Nach anderthalb Jahren Vorbereitungszeit freue ich mich darauf, dass wir mit dem Neujahrsempfang nun diesen Festreigen eröffnen. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei allen Akteuren, die zum Gelingen dieser vielfältigen Veranstaltungen und Angebote beigetragen haben.

Am besten hängen Sie sich den Veranstaltungskalender an eine gut sichtbare Stelle, damit Sie keine Veranstaltung verpassen. Den Gastgebern wünsche ich gutes Gelingen und den Gästen viel Freude bei allen Aktionen.

Herzlichst

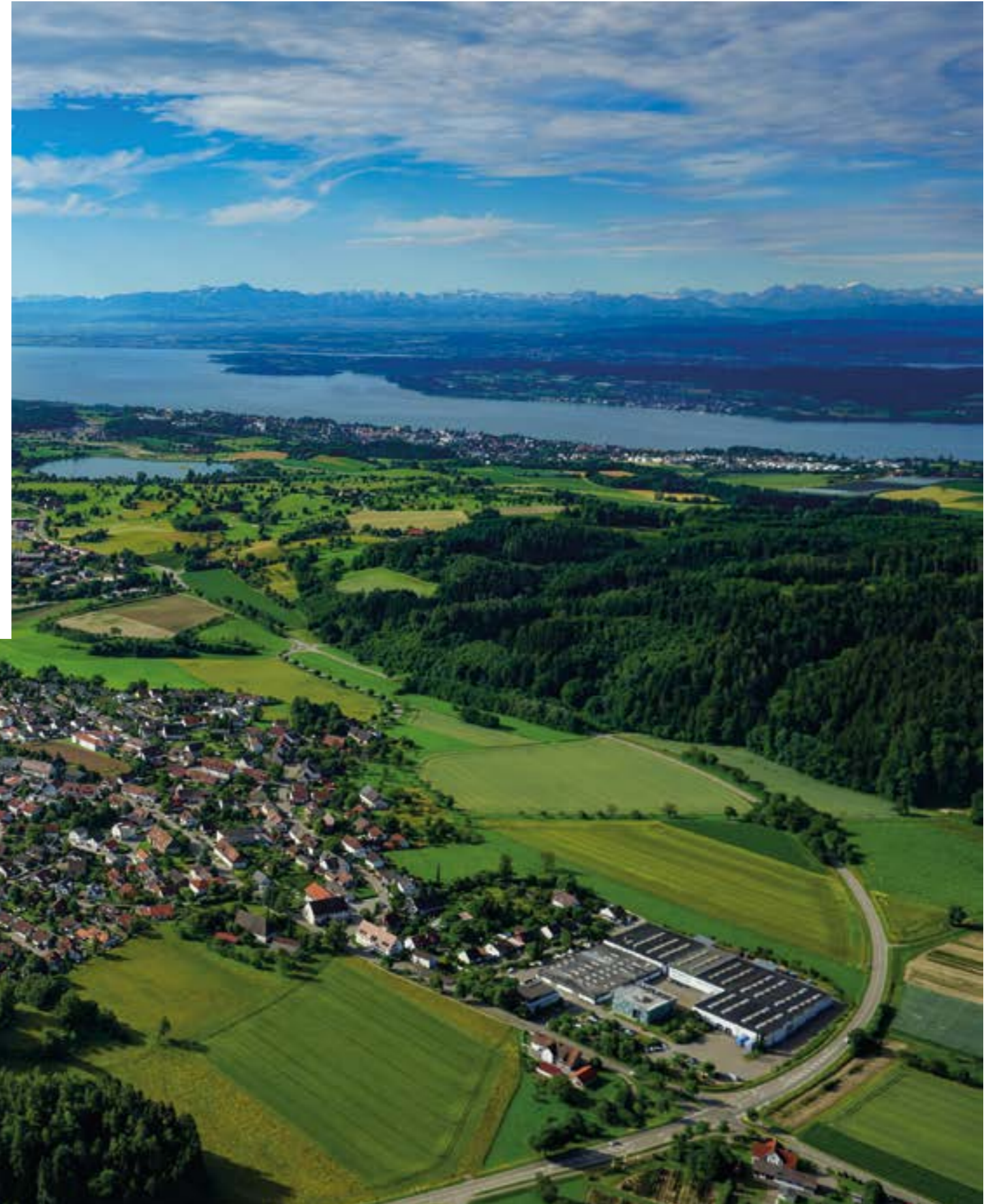
Ihr



Henrik Wengert



Jubiläumsheft zum Gemeindejubiläum „50 Jahre Owingen“



Owingen



Owingen

Der Ursprung des Ortes Owingen geht auf die erste alemannische Siedlungsphase im 5./6. Jahrhundert zurück. Aus einer Urkunde des Klosters Petershausen von 1164 geht hervor, dass dessen Gründer Gebhard um 990 seinen Besitz in "curtis Owingin" Petershausen übereignet hat. Bis zum 13. Jahrhundert waren die Marktgrafen von Baden und die Grafen von Bodman in Owingen begütert. Sie bestätigten in einer am 11. Juni 2017 ausgestellten Urkunde den Verkauf einer Mühle durch Elisabeth von Owingen und deren Söhne an das Kloster Salem. Nach und nach dehnte das Kloster seinen Besitzstand in dem Ort aus Owingen gehörte bis zum erneuten Übergang an Baden im Jahre 1803 zu Salem. Das 1902 auf Vorschlag des Generallandesarchivs angenommene Wappen mit dem roten Mühlrad im goldenen Schild nimmt Bezug auf den Verkauf der Mühle zu Owingen an das Kloster Salem. Die Wappenfarben geben gleichzeitig einen Hinweis auf die Zugehörigkeit zu Baden. Das Landratsamt des Bodenseekreises hat der um die Teilorte Hohenbodman, Taisersdorf und Billafingen vergrößerten Gemeinde Owingen am 19. November 1981 das gleich Wappen neu verliehen.

Texte aus der Buchreihe 'Leben am See'

Wer mehr Interesse an einem geschichtlichen Rückblick hat, dem seien die Festschrift „1000 Jahre Owingen“ sowie die Ortschroniken von Owingen und Billafingen sowie die Turmbroschüre Hohenbodman empfohlen.

Grußwort Ortsvorsteher Hohenbodman

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Gäste,
im Jahr 2025 kann unser Ort Hohenbodman gleich drei Jubiläen feiern.

Nach der Eingemeindung 1972 von Hohenbodman und 1973 von Taisersdorf schloss sich 1975 auch Billafingen als dritter Teilort der Gemeinde Owingen an, wo nun schon seit 50 Jahren die kommunalen Aufgaben und Herausforderungen gemeinsam beraten, entschieden und gelöst werden.

Unser Schützenverein Hohenbodman e. V. darf sein 100-jähriges Bestehen feiern. Damals im Freien mit einer Holzhütte als Unterstand begonnen, später durch die Disziplin Luftgewehr im Saal des Gasthaus Adler erweitert, bis hin zum Bau des Schützenhauses am heutigen Standort, wurde in dieser Zeit viel erlebt und gibt daher Grund, dieses Jubiläum zu feiern.

Unser Ort Hohenbodman wurde im Jahr 1325 erstmals urkundlich erwähnt und daher wollen wir dieses Jahr 700 Jahre Hohenbodman feiern. Unser Ort, der sich durch seine schöne und verkehrssarme Lage mit wunderbarer Aussicht auf Bodensee und Alpen, sowie vielen Sonnenstunden aus-

zeichnet, freut sich daher, dieses Jubiläum gemeinsam mit dem Schützenverein und der Gemeinde Owingen am dritten Juliwochenende 2025 zu feiern.

Im Vorfeld möchte ich mich schon jetzt bei den Mitgliedern des Schützenvereins, der Trole Hohenbodman, der MF Linzgau, sowie der FFW Abteilung Hohenbodman bedanken, die für die Vorbereitungen und Umsetzung dieses Festes sicherlich viele Einsatzstunden erbringen werden.

Hohenbodman freut sich, an diesem Wochenende viele Gäste begrüßen und natürlich auch bewirten zu dürfen.



Ihr Jörg Nesensohn
Ortsvorsteher Hohenbodman



Hohenbodman

Erstmals wird der Ort als in "Bodimin" im Jahre 1171 erwähnt. Der Name "Hohe Bodemen" taucht erst 1325 auf. Hohenbodman war die Stammburg des heute noch blühenden Freiherrengeschlechts von Bodman, das schon im Mittelalter eine angesehene Stellung errang. Ein Zweig des Geschlechts erwarb die ehemalige Kaiserpfalz Bodman am Überlinger See. Burg und Vogtei Hohenbodman kamen 1282 an das Hochstift Konstanz, 1507 an die Reichsstadt

Überlingen und 1803 schließlich an Baden. Die Gemeinde führte schon im vorherigen Jahrhundert das Wahrzeichen des Dorfes, den Turm der 1642 niedergebrannten Burg, in ihrem Siegel. 1903 wurde das Wappen, hervorgegangen aus dem Siegelbild, in der vom Generallandesarchiv vorgeschlagenen Farbgebung angenommen. Das Wappen verlor am 1. Januar 1972, dem Tag der Eingemeindung nach Owingen, seinen amtlichen Charakter.

Texte aus der Buchreihe 'Leben am See'

Grußwort Ortsvorsteherin Taisersdorf

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ein halbes Jahrhundert dauert nun die Gemeinde und Gemeinschaft Owingen an.

Das ist ein Grund zu feiern und auch ein Grund zum Nachdenken und Erinnern.

Als Billafingen, als letzter und größter Teilort, nach Owingen in die Gemeinschaft eintrat, organisierte Taisersdorf sich schon zwei Jahre darin. 1973 wurde die große und schwierige Entscheidung getroffen, von nun an Owingen anzugehören. Die Nähe zu Überlingen und die Zugehörigkeit zum Bodenseekreis waren, für diese Entscheidung, gewiss das sprichwörtliche Zünglein an der Waage.

Der Weg in ein echtes Zugehörigkeitsgefühl war steinig und langwierig. In Taisersdorf fühlte man sich, damals wie heute, sowohl Owingen als auch Großschönach verbunden. Die Kirchengemeinde und die Musikkapelle sind bei Großschönach. Taisersdorfer waren maßgeblich an der Gründung der Musikkapelle beteiligt und das verbindet.

Hinzu kam, dass es ein schwerer Schritt war, die Eigenständigkeit aufzugeben. Hierzu riet die Vernunft, denn eine so kleine Gemeinde wie Taisersdorf, konnte in den modernen Zeiten nicht mehr allein bestehen.

In den Anfangsjahren nach der Eingemeindung gab es immer wieder Fronten und das Miteinander musste erst wachsen. Keine einfache Aufgabe für unsere Vorfahren!

Als nördlicher Grenzort der Gesamtgemeinde Owingen vollbrachte Taisersdorf einen Spagat zwischen Owingen und Großschönach und dieser gelingt unserem gut 300-Seelendorf bis zum heutigen Tag.

Heute können wir sagen, dass es eine gute Wahl war, sich für Owingen zu entscheiden. Schlussendlich wurde Tai-

sersdorf nicht geschluckt, sondern gefördert. Die Identität und liebenswerte Eigenheit unseres Dorfes wurde und wird unterstützt und bewahrt. Die Wurzeln nach Owingen wachsen beständig und wenn man heute im Dorf fragt: „wo gehört ihr dazu?“, dann ist die Antwort eindeutig: „Zu Taisersdorf und das gehört zu Owingen!“



Owingen, da gehört Taisersdorf nicht nur dazu, sondern das sind wir auch – nicht nur aber auch.

Als Ortsvorsteherin möchte ich mich von ganzem Herzen bei der Hauptgemeinde Owingen und bei meinen Kollegen von Billafingen und Hohenbodman bedanken. Es ist nicht nur eine gute Zusammenarbeit. Es geht auch darüber hinaus, so dass man von freundlichen und freundschaftlichen Banden sprechen kann, welche die Teilorte einen.

Dies ist ungemein kostbar und wird uns alle weiter zusammenschmieden. Ein halbes Jahrhundert ist nicht so viel Zeit in diesem Prozess. Die freilassende Art Owingens ermöglicht den Teilorten eine gesunde und individuelle Dorfentwicklung und dies wiederum macht Owingen so vielfältig und lebendig.

Das ist ein Grund zu feiern!

**Ihre Ruth Steindl
Ortsvorsteherin Taisersdorf**

die frühere Gemeinde Taisersdorf um die Wende zum 20. Jahrhundert ein eigenes Wappen zulegen wollte, schlug ihr das Generallandesarchiv im Dezember 1899 vor, im Hinblick auf den geschichtlichen Hintergrund das Wappen der Herren von Ramsberg in geänderten Farben anzunehmen. Die Herren von Ramsberg führten im silbernen bzw. goldenen Schild einen schwarzen Steinbock oder Widder. Im Jahre 1900 nahm die Gemeinde das vorgeschlagene Wappen an und führte es bis zur Aufgabe ihrer Selbstständigkeit am 1. Januar 1973, als Taisersdorf nach Owingen eingemeindet wurde.

Texte aus der Buchreihe 'Leben am See'

Taisersdorf

Bei Großschönach, wenige Kilometer nordöstlich von Taisersdorf, liegt auf einem bewaldeten Bergkegel die Ruine der Burg Ramsberg. Die Grafen von Pfullendorf hatten sie als Zufluchtsstätte erbaut; mehrere Glieder des Grafengeschlechts nannte sich nach ihr Grafen von Ramsberg. Später saß auf der Burg ein seit 1171 bezeugtes Dienstmannengeschlecht, das sich ebenfalls von Ramsberg nannte. Diese Herren von Ramsberg erhielten im Jahre 1220 die Vogtrechte über den 1155 erstmals erwähnten Ort Taisersdorf. Bis zum Übergang an Baden 1803 war Taisersdorf im Besitz des Domkapitels Konstanz und der Stadt Überlingen. Als sich

Taisersdorf und Billafingen



Billafingen

In der Chronik des Klosters Petershausen wird Billafingen im Jahr 970 erstmals als "Pilolfhinga" urkundlich erwähnt. Bis zum 15. Jahrhundert waren verschiedene Herren und Herrschaften im Besitz von Billafingen. 1481 erwarben die Herren Reichlin von Meldegg das Dorf mit der umfassenden Grundherrschaft. Dieses wohl ursprünglich Konstanzer Bürgergeschlecht, ließ sich im 15. Jahrhundert in Überlingen nieder und konnte von hier aus in der Folgezeit ausgedehnten Landbesitz, und damit bedeutenden Einfluss erwerben. 1684 kam Billafingen durch Kauf an die aus Ulm stammenden Freiherrn Roth von Schreckenstein, deren Herrenhof noch erhalten ist. Als Besitz der Roth von Schreckenstein zählte Billafingen bis 1806 zum Reichsritterkanton Donau und kam dann an Baden. Das im Jahre 1930 durch Ver-

mittlung des Generallandesarchivs festgelegte Wappen von Billafingen, deutet auf die Stammwappen jener beider Geschlechter hin, die zwischen Ende des 15. und Anfang des 19. Jahrhunderts die Herrschaft über Billafingen besaßen. Die Freiherrn Reichlin von Meldegg führten im roten Schild einen silbernen Balken, belegt mit drei roten Ringen. Die Freiherrn Roth von Schreckenstein zeigten in der rechten Schildhälfte ihres Wappens ein silbernes Einhorn auf schwarzen Grund. Das ehemalige Gemeindewappen von Billafingen, das mit der Aufgabe der Selbstständigkeit des Ortes zugunsten der Gemeinde Owingen am 1. Januar 1975 seine Gültigkeit verlor, darf als besonders gelungene Verbindung zweier Herrschaftswappen angesehen werden und zählt sicher zu den heraldischen Kostbarkeiten des Bodenseekreises.

Texte aus der Buchreihe 'Leben am See'



Grußwort Ortsvorsteher Billafingen

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger.

Anfang der 70er Jahre war die Zeit der großen Reformen. Städte und Gemeinden waren davon betroffen, der Bodenseekreis formierte sich und wir wurden dem Regierungspräsidium Tübingen unterstellt, was damals für die Badener nicht ganz leicht zu verdauen war. Aber auch die Aufgabe der Selbständigkeit vieler Gemeinden sorgte nicht nur für Zustimmung, und in so mancher Gemeinderatssitzung und Bürgerversammlung wurde wohl heiß über die Vorgaben von Oben diskutiert.

Aus heutiger Sicht blicken wir doch eher mit Güte und Wohlwollen auf die damaligen Ereignisse, zumal wir es gut getroffen haben mit unserer Zugehörigkeit zu der Gemeinde Owiningen.

Mit mir meine ich die Teilorte, sowie auch den Hauptort, die in den letzten 50 Jahren zu einer soliden und verlässlichen Gemeinschaft zusammengewachsen sind. Wohlbehütet und sicher eingebettet in der Gesamtgemeinde Owiningen, so könnte man es durchaus formulieren.

Die Gemeinschaft und Zugehörigkeit zur Gemeinde Owiningen zum einen, aber auch die uns Teilorten verbliebene Selbstbestimmung zum anderen, sind vielleicht das Rezept des guten Miteinanders. Die Ortschaftsverfassung hat sich für die Ortsteile als ein positives Instrument der örtlichen Gestaltung gezeigt. Die Urväter der Reform begründeten dieses Recht der Mitgestaltung mit der Identifikation zum eigenen Ort bei räumlich getrennten Ortschaften.

Dass dies vom Gemeinderat auch immer unterstützt wurde, spiegelt sich alleine schon im Vorhandensein der schönen neuen Dorfgemeinschaftshäuser in allen Teilorten wider, in denen die örtlichen Gruppen und Vereine beste Voraussetzungen für ihre Tätigkeit haben, was ein aktives Dorfleben möglich macht und fördert.

Aus der Wahrnehmung von diesem Recht sind natürlich auch Pflichten entstanden. Nur wenn immer ausreichend

interessierte Bürgerinnen und Bürger bereit sind, für ihren Ort einzustehen. Und ehrenamtlich tätig sind, ist dieses Wir-Gefühl zu halten, was sicherlich in der Vergangenheit auch gelungen ist. Dieses Wir Gefühl hat sich aber auch in Bezug auf die Gesamtgemeinde gefestigt, und ließ die letzten 50 Jahre doch vieles zusammenwachsen, was ganz in den Anfängen vielleicht noch nicht so denkbar war. Geradezu sinnbildlich hierfür war die Gründung des Sportvereins Owiningen Billafingen, in dem seit 1981 nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander Fußball gespielt wird. Aber auch in den Musikvereinen, im Kulturkreis sowie in der Kirchengemeinde wird diese Zusammengehörigkeit gelebt und ist selbstverständlich geworden. Viele Gruppen und Vereine könnte man noch aufzählen, die unsere Gemeinde auf diese Weise stärken und ein wichtiger Bestandteil dieses Miteinanders sind.

2025 ist ein Jubiläumsjahr der Zusammengehörigkeit, in dem wir uns auf die Gemeinschaft besinnen sollten, die uns verbindet, ohne die wir die großen Herausforderungen der nächsten Jahre in unserer Gemeinde nicht meistern können.

Ich gratuliere herzlichst zu diesem großen Jubiläum und blicke mit großer Freude auf dieses Festjahr 2025.

Ihr Markus Veit
Ortsvorsteher Billafingen



Interview mit Karl-Friedrich Reiner, Bürgermeister a. D.

50 Jahre Gesamtgemeinde Owiningen: eine Linzgauer Erfolgsgeschichte

Interview mit Karl-Friedrich Reiner, Bürgermeister a. D.

Als „geradezu revolutionäre Reformzeiten“ bezeichnete 1998 Siegfried Tann in seinem Beitrag „Nicht mehr Landschaft - noch nicht Geschichte“. Ein Rückblick auf 25 Jahre Bodenseekreis die Bestrebungen um die Kreisreform. Viele Entscheidungsmöglichkeiten habe es Anfang der 70er Jahre für die Lokalpolitiker gegeben, schreibt der damalige Landrat im Jahrbuch „Leben am See“ (Band XV, S. 351). Er erinnerte daran, dass die Landesregierung zu Beginn der 70er Jahre zum einen Markdorf, Deggenhausertal und Illmensee nach Ravensburg eingliedern wollte und zum anderen Überlingen mit Pfullendorf nach Konstanz. Das lehnte Pfullendorf jedoch ab, das dem 1939 geschaffenen Landkreis Überlingen angehörte und sich nun für ein Zusammengehen mit Sigmaringen entschieden hatte.

Auch Owiningen und die drei einzugemeindenden Orte Billafingen, Hohenbodman und Taisersdorf waren Teil des Landkreises Überlingen. Nach der Abkehr Pfullendorfs befürwortete der Kreistag von Überlingen die Vereinigung mit Stockach zu einem nördlichen Bodenseekreis. Das wurde jedoch nicht akzeptiert, da dieses Gebilde im Vergleich zur südlichen Achse Konstanz-Radolfzell-Singen-Gottmadingen auf der einen Seite und der östlichen Achse Ravensburg-Friedrichshafen auf der anderen Seite zu schwach wäre, argumentierte vor über 50 Jahren der Überlinger Landrat Karl Schieß.

Es wurde überlegt, das badische Überlingen dem Großkreis Konstanz sowie das württembergische Tettnang dem Großkreis Ravensburg zuzuordnen. Doch schließlich stand im Juli 1971 fest: Überlingen im Westen und Tettnang im Osten würden zusammen einen neuen Kreis bilden. Friedrichshafen als größter und stärkster Wirtschaftsort sollte Sitz des Landratsamtes werden.

Am 1. Januar 1973 wurde der Landkreis Überlingen aufgelöst. Auch auf der Straße zeigte sich die Reform: Autokennzeichen mit „ÜB“ und „TT“ verschwanden. Das neutrale „FN“ wurde obligatorisch. Im Jahrbuch prognostizierte Siegfried Tann, dass „sich Badener und Schwaben wohl noch in hundert Jahren necken werden in einem Kreis, der das Glück hat, zwei solch eigenständige Charaktere in seinen Grenzen zu beherbergen.“

Angelika Thiel:

Herr Reiner, der ehemalige Landrat Siegfried Tann schrieb vor 27 Jahren: „Hier am See wurden nicht nur zwei Kreisteile - noch dazu über eine fast 180 Jahre alte Grenze hinweg - zwangsverheiratet“, sondern es wurde etwas Neues

geschaffen, das alle Bürger in Ost und West unseres Kreises nicht nur intellektuell, sondern vor allem gefühlsmäßig ansprach.“ Nur wenige Jahre vor diesen „geradezu revolutionären Reformzeiten“ waren Sie als Württemberger gleich im ersten Wahlgang Bürgermeister des badischen Owiningen geworden.

Auch Sie mussten schwere Gespräche führen und schwere Entscheidungen treffen für dieses neue Bündnis von Überlingen und Tettnangern. Vorab die nicht ganz ernst gemeinte Frage: Waren Sie als württembergischer Bürgermeister in badischen Gefilden für diese Aufgabe der Vermittlung „zweier solcher eigenständiger Charaktere“ besonders prädestiniert? Wie war es denn so als neuzugezogener Württemberger in Baden?

Karl-Friedrich Reiner:

Naja, das war weniger eine Frage von „badisch“ und „württembergisch“ als von katholisch und evangelisch. Ich war ein evangelischer Bürgermeister und musste erstmal katholische Sitten lernen. Ich erinnere mich an ein heiteres Gespräch mit dem damaligen Pfarrer, der mir augenzwinkernd sagte, dass er mich nicht wählen konnte, weil ich evangelisch bin. Und es sorgte für Befremden und Kritik, dass ich sonntags beim Fußballplatz nicht mit Krawatte erschien.

Angelika Thiel:

Auch wenn der katholische Priester Sie nicht gewählt hat, so haben Sie doch bei den Wahlen 1969 die Wählerinnen und Wähler von Ihren Qualitäten überzeugt. Sie haben sich mit einer Zweidrittelmehrheit im ersten Anlauf gegen drei weitere Kandidaten behauptet. 32 Jahre, eine unbeschreibliche Zeit, hatten Sie das Amt des Schultes – wie Sie gerne sagen – inne. Heute sind Sie Ehrenbürger der Gemeinde Owiningen.

Sie stammen aus Gomadingen, Kreis Reutlingen. Zu Gomadingen gehört das weitbekannte Haupt- und Landesgestüt Marbach mit sehr bekannter Araberzucht, wie Sie mir erzählten. Als junger Mann haben Sie den gehobenen Verwaltungsdienst, die Inspektorenlaufbahn eingeschlagen, durchliefen eine vierjährige Ausbildung im Rathaus, im Landratsamt, in der Verwaltungsschule in Haigerloch und wurden schließlich nach einer zusätzlichen Ausbildung Regierungsinspektor in Biberach. Zwei Jahre blieben Sie dort, bis Sie schließlich mit 25 Jahren in Owiningen zu einem der jüngsten Bürgermeister Deutschlands wurden.



Interview mit Karl-Friedrich Reiner, Bürgermeister a. D.

Und ... wurden bald darauf in das stürmische Wasser der Gebiets- und Verwaltungsreform hinein-geworfen.

Karl-Friedrich Reiner:

Ja, da war ich jung. Diese Zeit hat mich sehr bewegt. Es war nicht sicher, ob Owingen selbständig bleibt. Es waren für mich als „junger Bursch“ sehr herausfordernde, aber auch interessante Zeiten.

Angelika Thiel:

Die Reformbestrebungen damals waren nicht unumstritten. „Es gab ja genügend ernstzunehmende Stimmen, die die Reform für überflüssig hielten“, schreibt Dr. Elmar Kuhn in seinem Beitrag „Auf den Bürger kommt es (nicht) an.“ *Meinungen zur Kreisreform* im Jahrbuch 1998. Der frühere Kreisarchivar des Bodenseekreises verweist auf das Institut für Südwestdeutsche Wirtschaftsforschung, das die Effizienz der Reform bezweifelte. Und ein Gutachten der von der Landesregierung beauftragten Kommission befand: „Die Reform sei eine für die Bevölkerung erheblich nachteilige Maßnahme.“

Wie war Ihre Meinung damals, Herr Reiner? Sahen Sie die Gebiets- und Verwaltungsreform als notwendig an?

Karl-Friedrich Reiner:

Aus der Sicht eines jungen Verwaltungsfachmannes: eindeutig ja. Es gab für mich zwei wesentliche Gründe, die es notwendig machten, die bisherigen Strukturen zu ändern. Da war zum einen die rasch zunehmende Technisierung der Rathäuser mit Kopierern, PC et cetera und zum anderen die notwendige Spezialisierung in der Verwaltung. Vor allem die kleineren Gemeinden konnten bei der fortschreitenden Technik nicht mehr mithalten.

Ein Beispiel: Für Wahlen wurde per Gesetz die Verteilung der Wahlbenachrichtigungen vorgeschrieben. Im Rathaus der kleineren Gemeinden nahm der Ratsschreiber die Einwohnerkarte zur Hand, blätterte durch und musste unterscheiden „Wer war 21 Jahre alt, wer nicht“ und schrieb dann mit Schreibmaschine und Blaupause die Wahlbenachrichtigung und das Wählerverzeichnis. Da saß er tagelang, und oft schlichen sich Fehler ein, weil er durch das laufende Geschäft immer wieder unterbrochen wurde.

Angelika Thiel:

Das heißt, Fachleute waren nun gefragt und gesucht?

Karl-Friedrich Reiner:

Ja. Die Ratsschreiber konnten nicht mehr alle Rechtsgebiete

abdecken. Das konnten die ehrenamtlichen und teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der kleineren Gemeinden nicht leisten. Der Spezialist hielt Einzug. Und so war dies auch nicht eine von der Regierung und den Ministerien von oben verordnete Reform: Der Druck kam auch von unten. Beispielhaft sei dargestellt, dass die Gemeinden Billafingen, Hohenbodman und Taisersdorf keine hauptberuflichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bis zur Eingemeindung nach Owingen hatten.

Ab Mitte der 1960er Jahre wurden hier im badischen Landesteil vermehrt Bürgermeister gewählt, die die Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsdienst in Württemberg absolviert hatten und Absolventen der Staatlichen Verwaltungsschulen Stuttgart und Haigerloch waren. Das war meiner Meinung nach ein Hinweis, dass der Bürger auch in den kleineren Gemeinden kompetente Ansprechpartner haben wollte.

Angelika Thiel:

Und dann stand schließlich fest, dass sich Überlingen und Tettnang zum Bodenseekreis zusammenschließen würden mit Friedrichshafen als Sitz für das neue Landratsamt.

Karl-Friedrich Reiner:

Karl Schieß, Landrat und späterer Innenminister, brachte als Abgeordneter zu den Bürgermeister-Versammlungen hochinteressante, neue Überlegungen und Entwicklungen an der Reform-Front aus Stuttgart mit. Er stand mit an der Spitze der Verwaltungsreform-Kommission und machte uns bald klar, wohin die Richtung ging. Schon seinerzeit war Friedrichshafen eine wohl situierte Industriestadt mit vielen Arbeitsplätzen und hohen Gewerbesteuer-Einnahmen. Die Entscheidung für Friedrichshafen kann man aus heutiger Sicht nur als zukunftsgerichtet und weitblickend kommentieren. In vielen aktuellen Rankings nimmt der Bodenseekreis eine Spitzenposition in Bund und Land ein.

Angelika Thiel:

„Revolutionäre Reformzeiten“ zitierte ich am Anfang: das klingt nach turbulenten Zeiten. Wie sah die Situation zu Beginn der 70er Jahre in Owingen aus?

Karl-Friedrich Reiner:

In einer Bürgerversammlung im Jahr 1971 legte ich nach meinem damaligen Kenntnisstand den anwesenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Frage vor, ob es wohl richtiger sei, sich nach Überlingen eingemeinden zu lassen oder selbständig zu bleiben. Keine Frage, dass man eine solche Frage seinerzeit eigentlich nicht zu stellen brauchte. Jede

Interview mit Karl-Friedrich Reiner, Bürgermeister a. D.

Gemeinde wollte selbständig bleiben. Vielleicht klingt es hart, aber es ist nicht wesentlich übertrieben, wenn ich sage, die Frage der Eingemeindungen lief auch wie ein Bieterverfahren. „Wer bietet was?“ Man entschied sich für den, der das beste Angebot auf den Tisch legte. Das ist nachvollziehbar; aber manche Verhaltensweise hat mich befremdet.

Angelika Thiel:

Das heißt, zwischenmenschlich war dies ebenfalls keine leichte Zeit.

Karl-Friedrich Reiner:

Es hat gemenschelt bis zum Herrgott rauf. Es war eine wildbewegte Zeit, eine Zeit des Mißtrauens. Man beobachtete bei Versammlungen, wer mit wem tuschelte.

Es wurden Ortstafeln beschmutzt; es wurden Erpressungsversuche laut: „Wenn ihr nach Owingen geht, dann bekommen eure Handwerker bei uns im Dorf keine Arbeit mehr.“

Doch man konnte auch seine Fähigkeiten zeigen und beweisen. Von daher möchte ich dies alles nicht missen. Ich habe vor allem die menschliche Natur kennengelernt. Diese Erfahrungen muss man einordnen können.

Angelika Thiel:

Die Emotionen kochten damals wirklich hoch. Es gab ja auch verwandtschaftliche, freundschaftliche, historische, betriebliche Beziehungen zu den Nachbardörfern. Auch wenn diese Orte durch die Kreisreform nicht von der Landkarte verschwanden, so empfand dies wohl manch einer so, als ob hohe, unüberwindbare Mauern aufgezogen werden sollten, die den Kontakt verwehrten. Es waren teilweise sehr konfliktreiche, angstbesetzte, ja, feindselige Auseinandersetzungen.

Karl-Friedrich Reiner:

Solche Einstellungen gab es. Ich hielt dagegen, dass diese Verbindungen durch eine Eingemeindung nach Owingen nicht im Geringsten tangiert würden.

Angelika Thiel:

Die kleineren Kommunen haben ihre Fühler ausgestreckt, mit wem sie sich zusammenschließen sollten. Wie kam es, dass sich Owingen, Billafingen, Hohenbodman und Taisersdorf zusammenfanden? Gab es noch andere Eingemeindungsgespräche?

Karl-Friedrich Reiner:

Ja, die gab es. Zum Beispiel mit Bamberg. Ein Argument für die Auswahl der Gemeinden waren beispielsweise bereits vorhandene enge Kontakte wie gemeinsame Musikvereine oder ganz besonders das Kirchspiel. Letzteres verband Owingen mit Bamberg, aber auch mit Hohenbodman.

Owingen und Bamberg hatten außerdem einen gemeinsamen Friedhof. Es gab also einiges an Gemeinsamkeiten. Doch Überlingen bot dem Gemeinderat Bamberg den Bau eines Schwimmbades an. Bamberg lag mir am Herzen, aber da konnte ich ganz einfach nicht mithalten. So kam es, wie es kommen musste: Die Bamberger stimmten in einer Bürgeranhörung mit großer Mehrheit der Eingemeindung nach Überlingen zu.

Angelika Thiel:

Doch drei bis dahin unabhängige Gemeinden taten sich dann im Laufe von drei Jahren mit Owingen zusammen.

Karl-Friedrich Reiner:

Bürgermeister Wilhelm Föll aus Hohenbodman wandte sich als Erster an mich. Für ihn kam nur eine Eingemeindung nach Owingen in Betracht. Aber es gab auch andere Stimmen, die sich für Überlingen aussprachen: Wenn es schon nicht möglich sei, die Selbständigkeit zu erhalten, dann wäre es richtiger, gleich nach Überlingen zu gehen. Doch bei der Bürgerabstimmung war es eine überwiegende Mehrheit, die den Vertrag guthieß. Für mich als Bürgermeister war dies ein ganz wichtiger Erfolg. Städte, die ihren Kreissitz verlieren sollten, wurden durch Eingemeindungen entschädigt; und so befürchtete ich, dass auch Überlingen sozusagen Owingen als Dreingabe bekommen würde. So war die Eingemeindung von Hohenbodman ab dem 1. Januar 1972 ein ganz wichtiger Schritt für mich zur Stärkung der eigenen Gemeinde und Position.

Angelika Thiel:

Und dann kam Taisersdorf als nächster „Interessent“ mit einer anfangs sehr stark konfliktbehafteten Diskussion innerhalb des Ortes.

Karl-Friedrich Reiner:

Ja. Eines Tages erhielt ich einen Anruf eines Gemeinderates aus Taisersdorf. Alleine könne man die Reform nicht überleben. Bürgermeister Albert Endres habe bereits Gespräche mit Großschönach und Hattenweiler geführt; aber dabei sei nichts herausgekommen, auch wenn das Kirchspiel, die Musikkapelle und die Soldatengemeinschaft die drei Gemeinden verbände. Aus drei armen Orten könne man jedoch

Interview mit Karl-Friedrich Reiner, Bürgermeister a. D.

keine reiche Gemeinde machen, lautete das Argument der beiden Nachbarkommunen. Taisersdorf habe gesehen, dass es zwischen Hohenbodman und Owingen nach der vollzogenen Eingemeindung gut funktioniere, und man wolle nun anfragen, ob man auch zwischen Taisersdorf und Owingen einen Eingemeindungsvertrag entwerfen könne. Doch die Diskussion der Taisersdorfer Befürworter und Gegner der Eingemeindung nach Owingen war hitzig und alles andere als einfach. Dennoch sprach sich die Bevölkerung mit rund 60 Prozent für die Eingemeindung ab dem 1. Januar 1973 aus.

Angelika Thiel:

Schließlich erfolgte die Eingemeindung Billafingens, nämlich zum 1. Januar 1975.

Karl-Friedrich Reiner:

Der damalige Bürgermeister Billafingens, Josef Gnädinger, war kein Freund der Eingemeindung und hatte zunächst eine Verwaltungsgemeinschaft mit Owingen vorgeschlagen. Das ließ sich letztendlich nicht realisieren. Den Gemeinderäten war es wichtig, sich gegenseitig kennenzulernen; und so lud Josef Gnädinger 1973 den Owinger Gemeinderat unter anderem zu einem Rundgang nach Billafingen ein. Wir verbrachten einen schönen Septembernachmittag in Billafingen und konnten uns gut austauschen. Ich verwies in dem Zusammenhang auch auf die positive Zusammenarbeit mit Hohenbodman und Taisersdorf. Eine Eingemeindung bedeutet ja nicht, dass sich die örtlichen Eigenständigkeiten zum Nachteil verändern. Im Januar war die Bürgerbefragung in Billafingen, und im Juni 1974 stand die Eingemeindung Billafingens nach Owingen fest.

Angelika Thiel:

Die Integration und die Identifikation sind geglückt, die Beziehungen zu den Nachbarorten keineswegs abgerissen. Die Bilanz ist positiv. Owingen ist eine I(i)ebenswerte Gesamtgemeinde. Zwei Generationen, nämlich die nach 1970 Geborenen, kennen es auch nicht anders. Und so fasste Dr. Elmar Kuhn bereits vor über 25 Jahren in seinem Artikel zusammen: „Nun ist der Bodenseekreis sicherlich eines der glücklichsten Ergebnisse der Kreisreform, für den es durchaus historische wie aktuelle Gründe gab und gibt.“

Vielleicht hat auch diese gelungene Entwicklung dazu geführt, dass seit einiger Zeit wieder Diskussionen um eine nächste Reform laut werden. Glauben Sie, dass die Forderung nach weiteren Zusammenlegungen bald wieder intensiv aufgegriffen wird?

Karl-Friedrich Reiner:

Eine neue Gemeindereform? Da traue ich mir kein Urteil zu. Das Landratsamt Überlingen hatte damals 150 Leute, Tettngang etwa die gleiche Anzahl. Heute hat Friedrichshafen über 1000 Leute durch zu viel Bürokratie. Heute gibt es eine Regelungswut.

Herr Reiner, ich danke Ihnen sehr für das Gespräch.

Bilder sagen mehr als tausend Worte ...



Unsere Ehrenbürger:



geb. am 12. Dezember 1902 in Owingen, gest. am 16. August 1979
Bürgermeister vom 22. September 1946 bis 4. Dezember 1969
Ernennung zum Ehrenbürger am 11. Dezember 1972



geb. am 21. November 1891 in Owingen, gest. am 6. Dezember 1983
Heimattichter
Ernennung zum Ehrenbürger am 21. November 1976

Unsere Ehrenbürger:

Ehrenbürger Ernst Zeiser



geb. am 1. August 1911 in Radolfzell, gest. am 15. Januar 1992
Pfarrer in Billafingen vom Mai 1974 bis 15. Januar 1992
Ernennung zum Ehrenbürger am 23. April 1984

Ehrenbürger Konrad Amann



geb. am 21. Februar 1912 in Konstanz, gest. am 27. Februar 1997
Pfarrer in Owingen vom 23. Juli 1963 bis 11. September 1984
Ernennung zum Ehrenbürger am 7. September 1984

Unsere Ehrenbürger:



Ehrenbürger Karl-Friedrich Reiner

geb. am 26. Mai 1944 in Gomadingen
Bürgermeister in Owingen vom 5. Dezember 1969 bis 4. Dezember 2001
Ernennung zum Ehrenbürger am 4. Dezember 2001

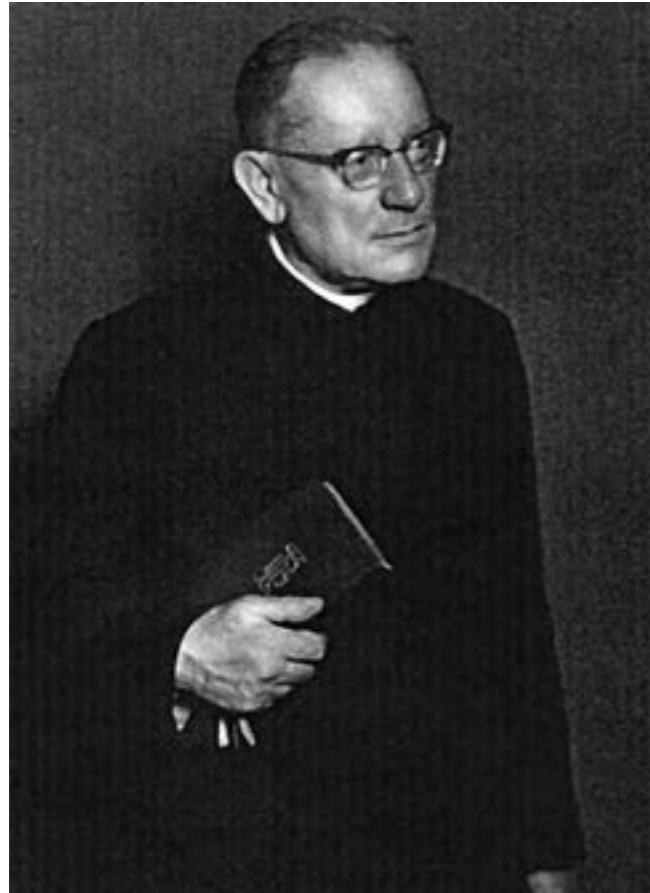


Ehrenbürger Lambert Baiker

Verleihung der **Ehrenbürgerschaft** der Gemeinde
Taisersdorf an Lambert Baiker am 14.8.1960

Links: Albert Endres, Bürgermeister
Rechts: Lambert Baiker, Ehrenbürger

Unsere Ehrenbürger:



Ehrenbürger Dr. Adolf Futterer

Geistlicher Rat und Pfarrer
Dr. Adolf Futterer

Über Billafingen und Achkarren, die beiden Seelsorgerstellen, an denen er lange verweilte, schrieb er Ortsgeschichten. Der Billafinger Kaplan, der die Einsamkeit liebte, lieferte gut ausgearbeitete Predigten an den „Chrysologus“.

Geboren 1888 in Riegel
Verstorben 1981 in Bad Kissingen



Bevölkerungsentwicklung:

Bevölkerungsentwicklung:

	1961	1970	1981	1990	heute
Hohenbodman	195	230	213	230	240
Taisersdorf	209	224	254	316	307
Billafingen	360	401	503	728	739
Owingen	897	1.378	1.892	2.184	3.330
gesamt	(1.661)	(2.233)	2.862	3.458	4.616

(Die Gesamtzahlen aus den Jahren 1961 und 1970 deshalb in Klammern, weil diese vor den Eingemeindungen liegen).

Man kann auf jeden Fall festhalten, dass die Eingliederung dem Bevölkerungszuwachs keinen Abbruch getan hat. Ganz im Gegenteil – alle Teilorte sind gewachsen.

Im Jahr 1963 wurde in Owingen die 1.000-ste Einwohnerin geboren.

Mitte der 80er Jahre wurde die 3.000-Einwohner-Grenze überschritten. Im Einwohnermeldeamt wurde um diese Zeit herum, nur bedingt durch EDV unterstützt, jeder Zu- und Wegzug, jeder Sterbefall und jede Geburt akribisch notiert, abgezogen und dazugezählt. Schließlich konnte einer Familie aus Owingen im Jahr 1986 zur Geburt des 3.000 Einwohners gratuliert werden. Bürgermeister a.D. Karl-Friedrich Reiner überbrachte der Mutter einen Blumenstrauß und dem neuen Owinger ein Sparbuch mit 300,00 D-Mark. Dies war auch dem „Südkurier“ einen Bericht mit Bild wert.

Hauptsächlich durch die Entwicklung weiterer Wohngebiete nahm die Bevölkerung stetig zu. Die Überschreitung der 4.000-Einwohner-Grenze verlief, möglicherweise der rasanten Entwicklung geschuldet, wesentlich unspektakulärer.

Ob und wann die nächste Tausenderhürde genommen wird, bei der dann eine 5 vorne dran steht, lässt sich schwerlich vorhersagen. Wäre aber sicherlich ein Grund, diesem Ereignis wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken!



Bürgermeister und Ortsvorsteher:

Bürgermeister und Ortsvorsteher:

Owingen:

- 1831–1842: Fidel Endres
- 1842–1869: Johann Stork
- 1870–1874: Josef Keller
- 1874–1896: Josef Endres
- 1896–1904: Gerhard Gams
- 1904–1929: Wilhelm Endres
- 1929–1945: Karl Mayer
- 1946: Edwin Lutz
- 1946–1969: Josef Fischer
- 1969–2001: Karl-Friedrich Reiner
- 2001–2009: Günther Former
- seit 2010: Henrik Wengert



Hohenbodman:

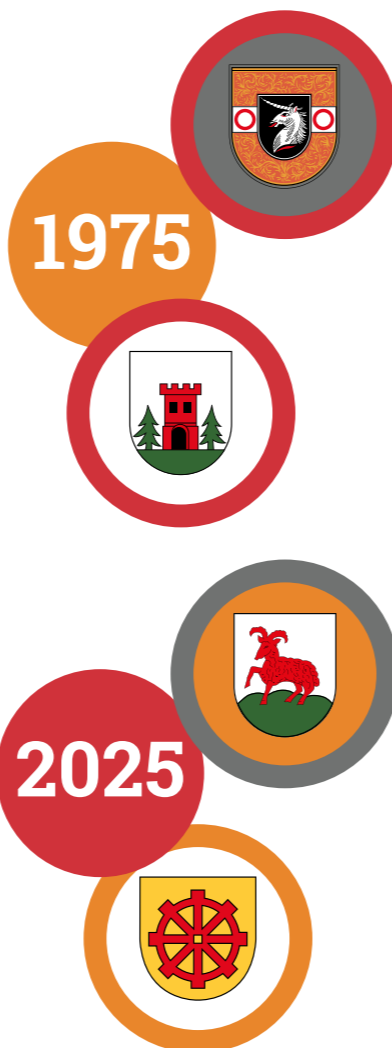
- 1945: Johann Reichle, Bürgermeister
- 1945 – 1964: Otto Pfeifer, Bürgermeister
- 1964 – 1971: Wilhelm Föll, Bürgermeister
- 1972 – 1976: Wilhelm Föll, Ortsvorsteher
- 1977 - 1994: Hermann Braunwarth, Ortsvorsteher
- 1994 - 2004: Werner Janisch, Ortsvorsteher
- seit 2004: Jörg Nesensohn, Ortsvorsteher

Taisersdorf:

- 1957 - 1973: Albert Endres, Bürgermeister
- 1973 – 1984: Albert Endres, Ortsvorsteher
- 1985 - 1994: Robert Baiker, Ortsvorsteher
- 1994 – 1999: Gerhard Ruther, Ortsvorsteher
- 1999 - 2007: Markus Endres, Ortsvorsteher
- 2007 - 2019: Angelika Thiel, Ortsvorsteherin
- seit 2019: Ruth Steindl, Ortsvorsteherin

Billafingen:

- 1961 – 1975: Josef Gnädinger, Bürgermeister
- 1975 – 1984: Josef Gnädinger, Ortsvorsteher
- 1984 - 2003: Ernst Beck, Ortsvorsteher
- 2004 - 2016: Karl Barth, Ortsvorsteher
- seit 2016: Markus Veit, Ortsvorsteher



Amtsblatt – Owinger-Ortsnachrichten – „s'Blättle“

Das Amtsblatt „s'Blättle“, vormals Owinger Ortsnachrichten, hat Jubiläum

Dem einen oder anderen Leser des „s'Blättle“ ist vielleicht aufgefallen, dass die letzte Ausgabe 2020 mit „49. Jahrgang“ bezeichnet war, die erste Ausgabe 2021 im Jahr mit „47. Jahrgang“.

In der Annahme, dass „49. Jahrgang“ in 2020 richtig wäre, hätte das Amtsblatt im Jahr 2021 50-jähriges Jubiläum. Dies hat die Gemeindeverwaltung veranlasst, näher nachzuforschen und aus diesem Anlass eine Jubiläumsausgabe herauszugeben. Diese Nachforschungen im Archiv haben erst für Verwirrung gesorgt und anschließend Klarheit gebracht:

Die erste Ausgabe der Owinger Ortsnachrichten ist nämlich bereits 1963 erschienen (gebunden aufbewahrt wurden diese allerdings erst ab 1964). Leider ließ sich weder im Verlag noch im Gemeindearchiv ein gedrucktes Exemplar von 1963 finden. Demnach wäre das 50. Jubiläum bereits im Jahr 2012 gewesen und in 2025 gäbe es bereits die 64. Ausgabe.

Nach der letzten Eingemeindung im Jahr 1975 hat das Amtsblatt ein etwas anderes Erscheinungsbild bekommen, nämlich mit allen Wappen der vier Ortsteile vorne auf der Titelseite und mit je einer separaten Rubrik für jeden Ortsteil. Mit der Nummerierung wurde wieder von vorne begonnen.

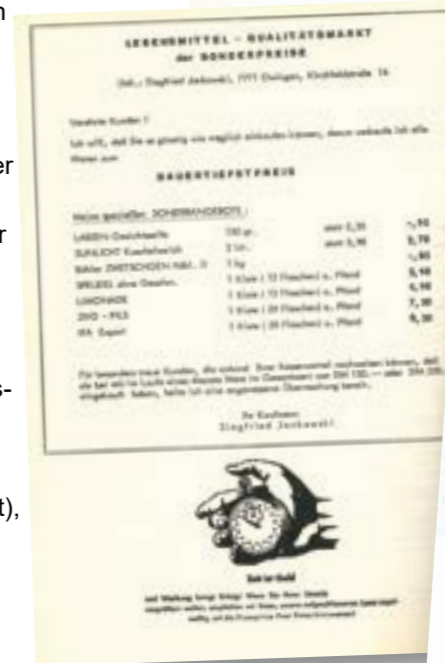
Allerdings ist im Jahr 1979 ein Fehler passiert und in der Jahrgangsaufzählung sprang man von 5 auf 8. Beginnen wir also im Jahr 1975 mit Nummer eins, dann haben wir in 2021 den 47. Jahrgang und können im Jahr 2024 das 50-jährige Jubiläum unseres Amtsblattes (in der heutigen Erscheinungsform) feiern.

Geburtstage werden ja bekanntlich gefeiert, wenn sie vollendet werden und so haben wir entschieden, das Jubiläum des Amtsblattes mit dem Gemeindejubiläum zusammen zu legen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Ansichten der Titelseiten aus den Jahren 1964 bis heute. Die erste Ausgabe 1964 hatte übrigens überhaupt nur 2 Blätter.

Heute ist unser Seitenkontingent auf 15 beschränkt. Bis 2016 musste man das Amtsblatt abonnieren, bei einem zuletzt gültigen Halbjahrespreis von 6,50 Euro.

Seit 2017 wird das Amtsblatt, welches seit Mai 2021 „s'Blättle“ heißt (weil das sowieso jeder sagt), kostenlos an alle Haushalte verteilt mit einer Auflage von rund 2.100 Exemplaren.



Owinger Ortsnachrichten



Owinger Ortsnachrichten

Herausgegeben im Auftrag der Gemeindeverwaltung durch VERLAG Ortsnachrichten GÜNTER LITZE GmbH, Reutlingen
Druck und Verlag: PRIMO-Verlagsdruck Stockach, Inh. A. Stöckle, Tel. 639. Verantwortlich für den Inhalt: A. Stöckle, Stockach

2. Jahrgang

SAMSTAG, den 4. Januar 1964

Nummer 1

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Einbau von Wasserzählern

Die neu eingebauten Wasserzähler werden von der Gemeinde geliefert und bleiben Eigentum der Gemeinde, hierfür ist von den Wasserabnehmern eine jährliche Miete je nach Größe des Zählers zu entrichten. Die Einbaukosten der Zähler haben die Hauseigentümer zu tragen. Anfallende Reparaturen an den Wasserzählern gehen auf Kosten der Gemeinde, sofern nicht ein Verschulden der Wasserabnehmer (wie Einfrieren) vorliegt. In jedem Haus wird nur eine Uhr eingebaut, auch wenn das Haus von mehreren Haushaltungen bewohnt ist. Es wird auch in diesem Falle nur einen Forderungszettel von der Gemeinde ausgestellt, die Beteiligten haben sich die Kosten selbst aufzuteilen. Es ist aber einzelnen Haushaltungen in Miethäusern freigestellt, auf eigene Rechnung weitere Wasserzähler einzubauen, damit sie eine gegenseitige Kontrolle haben.

Unfälle

Unser Mitbürger Eduard Straub rutschte am vergangenen Samstag auf dem Heimweg vom Wald auf dem gefrorenen Boden aus und mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Am Neujahrsabend verunglückte unser Mitbürger Josef Wekete, Unterbach mit seinen beiden z. Z. in Ferien befindlichen Söhnen Peter und Friedbert bei einem Unfall. Der Vater mit den beiden Söhnen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus Überlingen eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Fahrer eines Wagens von Offenburg, der auf der Bundesstr. 31 bei Sipplingen den Kleinwagen des Wekete rampte.

Wir wünschen unseren Mitbürgern recht gute Besserung.

Altersjubilare

Morgen Sonntag kann unsere Mitbürgerin Pauline Sorg in körperlicher und geistiger Frische auf 73 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren.

Überprüfung der elektr. Anlagen

Wie bereits durch Rundschreiben bekannt gegeben wurde, hat das Badenwerk im Auftrag der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt mit der Überprüfung der elektrischen Hausanlagen begonnen.

Den Prüfern der Anlagen ist in alle Räume Einlaß zu gewähren. Für die Überprüfung entstehen den Hausbesitzern keine Kosten.

Müllabfuhr

Obwohl sich bereits 100 Haushaltungen zur Müllabfuhr angemeldet haben, ist die Beteiligung immer noch sehr gering. Nach der von der Gemeinde aufgestellten Satzung sind sämtliche Haushaltungen im Ortsetter verpflichtet sich an der Müllabfuhr zu beteiligen. Eine Ausnahme genehmigung von der Befreiung kann höchstens den Landwirten erteilt werden.

Bevor wir in dieser Sache weitere Schritte unternehmen, werden alle bisher nicht beteiligten Haushalte aufgefordert sich an der Müllabfuhr zu beteiligen. Wenn Haushalte da sind denen die Kosten für die Beschaffung der Mülleimer zu hoch sind, können denselben gebrauchte Eimer für billiger Geld beschafft werden.

Bekanntmachung

Mit Erlaß vom 11. Januar 1961, veröffentlicht im Gemeinamen Amtsblatt des Landes Baden-Württemberg vom 25. Januar 1961 Seite 19 hat das Innenministerium Baden-Württemberg nachdrücklich auf die Bedeutung des Bescheinigungsverfahrens nach § 2 des Bindungsgesetzes hingewiesen. Dieses Verfahren soll und muß gewährleistet, daß die öffentlich geforderten Wohnungen auch nach Aufhebung der Wohnraumbewirtschaftung dem Personenkreis zur Verfügung stehen, für den sie geschaffen worden sind.

Nach § 2 des Bindungsgesetzes darf der Vermieter eine öffentlich geforderte Wohnung nur einem Wohnungsuchenden vermieten oder sonst zum Gebrauch überlassen, der ihm bei Abschluß des Mietvertrages oder bei der Überlassung eine Bescheinigung darüber gibt, daß sein Jahreseinkommen die in § 25 des zweiten wohnbaugesetzes bestimmte Grenzen nicht übersteigt. Ist diese Wohnung bei Bewilligung der öffentlichen Mittel Angehörigen eines besonderen Personenkreises vorbehalten worden, so darf der Vermieter sie für die Dauer des Vorbehalts nur an einen Wohnungsuchenden vermieten, der diesem Personenkreis angehört und darüber eine Bescheinigung vorlegen kann. Verstößt der Vermieter gegen diese Verpflichtungen, können die Landeskreditanstalten nach § 4 des Bindungsgesetzes verlangen, daß die jeweils noch bestehende Darlehensschuld zusätzlich zu der bisher zu entrichtenden Verzinsung mit 5 v. H. für das Jahr verzinst wird (Strafzins); die Landeskreditanstalten sind auch berechtigt, das Darlehen fristlos zu kündigen.

Es ist ein schwerer Verstoß gegen die Verpflichtung aus § 2 des Bindungsgesetzes, der in der Regel die Kündigung des Darlehens nach sich ziehen muß, wenn ein

Heimatsdichter J. Hornstein zur Eingemeindung

In der ersten Ausgabe von 1972 findet sich folgendes Gedicht von Heimatsdichter J. Hornstein zur Eingemeindung von Hohenbodman

Eingemeindung:

Hohenbodman! - Owinger!

Hohenbodman, Ach, wie liegst du doch
In herrlichem Gebiet,
Wo auch im heißen Sommer noch
E kühles Lüftle zieht,
E fleißig Völkle wohnt dodrinn,
Du Fraue und vu Mana,
Dia hond en guate Bürgersinn,
Ganz würdig ihrer Ahne.

Die Männer, so vum „Alte Holz“,
Sie führed Pflug und Spate
Und schreitet mit me gerechte Stolz
Durch ihre grüne Saate,
Am Sonntag wandern ihre Söhne
Raus auf die schöne, weite Flur,
Begeistert dann für Alles Schöne
Und für die Wunder der Natur.

- Doch, d'Fraue und Mädchen au it minder
Tatkräftig stehn am eigne Herd,
Als gute Mütter ihrer Kinder
Sins sie auch ihrer Ahne wert.

- Wendest du den Blick auf See und Alpen
Erfreuest dich an dem Erblühn,
Wenn zur Sommerszeit die Schwalben
Zwitschernd durch die Lüfte ziehn.

- Wenn die Tage herbstlich neigen,
Abendglöcklein ruft zur Ruh
Sehn im Tal wir Nebel steigen
Decken sanft die Dörflein zu,

- Als ein Rest der früheren Burgen
Steht noch heut der „Alte Turm“
Und die große, mächtige „Linde“
Trotzt Jahrhunderte dem Sturm.
- Wer geschauet all die Freuden,
Den ergreift ein bittres Weh,
Wenn er einst von dir muss scheiden,
Von „Hohenbodman“ auf der Höh!

Wenn die Eingemeindung heute
Lt. Gesetz vollzogen werden muss
Empfangen wir Euch,
Ihr Hohenbodmaner lb. Leute
Mit „Herzlichem Willkommgruss“

- Erhärten wir doch das Bemühen
Der Wunsch sei echt, ein Schwur sogar,
Möge unsere Freundschaft neu erblühen
In Freud und Leid stets Jahr für Jahr!

- Herr, schenk uns rechtes Gottvertrauen
Mach uns nicht zu der Arbeit Knecht,
Schütz unsere schönen, „Deutschen Gauen“,
Und unser künftiges Geschlecht!

Hornstein



Owinger Ortsnachrichten



Owinger Ortsnachrichten

Amtl. Bekanntmachungen von der Gemeindeverwaltung. Herausgeber Verlag Ortsnachrichten G. Lötze GmbH, 7410 Reutlingen

Druck und Verlag: PRIMO-Verlagsdruck A. Stähle, 7798 Stockach, Postfach 2227, Telefon (07771) 7790. Verantwortlich für den Inhalt: A. Stähle, Stockach

11. Jahrgang

FREITAG, den 5. Januar 1973

Nummer 1

ALLGEMEINES

Hinweise für die Bürgerinnen und Bürger im Ortsteil Taisersdorf

Diese "Owinger Ortsnachrichten" die Sie jetzt in der Hand halten, bekommen Sie künftig jede Woche zugestellt. Es ist daran gedacht, den Kopf dieser "Ortsnachrichten" bald zu ändern, sodaß sich dieses Blatt bald in leicht veränderter Ausführung vorstellen wird.

In diesen Ortsnachrichten gibt die Gemeindeverwaltung alle amtlichen Bekanntmachungen öffentlich bekannt, sodaß das Ausschellen durch den Amtsboten künftig entfallen wird. Unter der Rubrik "Allgemeines" gibt die Verwaltung an die Bürgerinnen und Bürger Hinweise. Außerdem können Sie die Spalten "Kirchliche Bekanntmachungen" und "Verschiedenes" in diesen Ortsnachrichten finden. Unter Verschiedenes stehen die Bekanntmachungen von Vereinen und Verbänden sowie Kleinanzeigen. In sämtlichen Spalten werden gerne Bekanntmachungen aufgenommen, die den Ortsteil Taisersdorf betreffen. Wir bitten die Verantwortlichen, ihre zu veröffentlichenden Beiträge während der Dienststunden in Taisersdorf oder spätestens bis Donnerstagnachmittag jeder Woche beim Bürgermeisteramt abzugeben. An jedem Donnerstagnachmittag (außer an Feiertagen) ist Redaktionsschluss für die am darauffolgenden Wochenende erscheinende Ausgabe.

Bis zur endgültigen Regelung werden vorläufig folgende Dienststunden im Rathaus Taisersdorf durch die Gemeindeverwaltung Owinger durchgeführt: Am Mittwochvormittag von 10 - 12 Uhr und am Freitagabend ab 20.00 Uhr, letztere durch Bürgermeister Reiner. In den Vormittagsprechstunden sollten möglichst die Arbeiten abgewickelt werden, die längere Zeit beanspruchen wie Rentenansprüche, Sozialhilfeansprüche usw.

Kassenstunden sind vorläufig nicht in Taisersdorf. Zahlungen für 1972 einschließlich der erst in letzter Zeit ergangenen Anliegerbescheide sollen bis spätestens 25. 1. 1973 auf die Konten der Gemeindekasse Taisersdorf eingezahlt werden. Zahlungen für das Jahr 1973 bitten wir vorerst noch nicht vorzunehmen; die Konten der Gemeindekasse Owinger werden rechtzeitig bekannt gegeben. Ab Mitte Februar werden dann auch Kassenstunden in Taisersdorf abgehalten, die aber noch besonders bekannt gegeben werden. Im übrigen bitten wir alle Abgabepflichtigen, sich über die Möglichkeit eines Abbuchungsauftrages für die Gemeindekasse zu informieren. In Owinger haben ca. 50 % der Abgabepflichtigen von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht.

Die Gemeindeverwaltung Owinger möchte um eine reibungs-

lose und gute Zusammenarbeit mit allen Taisersdorfern bemüht sein.

Unsere Jubilare

Am 2. 1. konnte Frau Maria Stengele, Hauptstr. 62 ihren 72. Geburtstag feiern.

74 Jahre alt wird Herr Johann Reichle in Hohenbodman am 8. 1.

Ihr 71. Wiegenfest kann Frau Auguste Kleißner, Gartenstr. 9 am 10. 1. feiern.

Wir gratulieren recht herzlich.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Müllabfuhr

Da Herr Großmann verhindert ist, muß die Müllabfuhr an diesem Wochenende leider ausfallen.

Gasölverbilligung für die Landwirtschaft

Auch in diesem Jahr werden die Anträge für Gasöl-Verbilligung vom Landwirtschaftsministerium in Stuttgart den Landwirten direkt zugeschickt. Das Bürgermeisteramt hat die Anträge mit dem Nachweis (Lieferbescheinigungen) über Gasöl-Zukauf 1972 bis 15. 2. 1973 entgegenzunehmen und dem Landwirtschaftsamt weiterzuleiten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Spalten vollständig auszufüllen sind und daß Anträge, die später eingehen, nach dem Gasöl-Verwendungsgesetz nicht bearbeitet werden dürfen. Anträge von Landwirten, die 1972 den landw. Betrieb aufgegeben haben, müssen ebenfalls bis zum 15. 2. eingereicht sein, da sonst in jedem Falle die im voraus gewährte Verbilligung zurückgefordert werden muss.

Landwirte aus Hohenbodman und Taisersdorf können die Anträge während den Dienststunden (in Hohenbodman Freitagabend 19 - 20 Uhr) (in Taisersdorf am Mittwochvormittag und am Freitagabend) oder direkt auf dem Bürgermeisteramt Owinger abgeben.

Einstellung für den geh. Verwaltungsdienst

Sofem aus unserer Gemeinde ein Schüler Interesse hat, in den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst einzutreten, kann er evtl. seine Ausbildung beim Bürgermeisteramt Owinger antreten. Interessenten möchten sich mit Bürgermeister Reiner in Verbindung setzen.

Owinger Ortsnachrichten



OWINGER ORTSNACHRICHTEN



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN DER GEMEINDEVERWALTUNG



1. Jahrgang

SAMSTAG, den 11. Januar 1973

Nummer 1/2

Zum Geleit

Schon am neugestalteten Kopf unseres Mitteilungsblatts haben Sie sicherlich ersehen können, daß ab Beginn dieses Jahres die "Owinger Ortsnachrichten" auch in Billafigen gelesen werden. Wir heißen die Leser aus Billafigen recht herzlich willkommen und hoffen, daß Sie in den "Ortsnachrichten" einen treuen Begleiter und Wegweiser durch das Jahr erhalten. Die Aufteilung unseres Mitteilungsblattes wird es Ihnen erleichtern, sofort das Richtige zu finden. Unter "Allgemeines" sind die Ehe- und Altersjubilare sowie sonstige allgemeine Themen abgedruckt. Anschließend kommen die "Amtlichen Bekanntmachungen" der Gemeindeverwaltung und sonstiger Behörden. Die Verwaltung weist darauf hin, daß durch Gemeinderatsbeschlüsse und Satzungen alle öffentlichen Bekanntmachungen (Ausnahme Standesamt) im Mitteilungsblatt abgedruckt werden müssen. Es erfolgt deshalb kein Anschlag oder Ausschellen. An den amtlichen Teil schließen sich die "Kirchlichen Mitteilungen" an, aus denen Sie die Gottesdienstzeiten und die übrigen Bekanntmachungen der Kirchengemeinden entnehmen können. Schließlich kommen unter der Rubrik "Verschiedenes" die Vereinsnachrichten, Bekanntmachungen von Verbänden und Organisationen, Einzelbeiträge und Kleinanzeigen.

Die "Owinger Ortsnachrichten" werden in einer Auflage von mehr als 600 Stück in Bamberg, Billafigen, Hohenbodman, Owinger und Taisersdorf gelesen. Alle diejenigen aus Billafigen, die Artikel, Bekanntmachungen und Mitteilungen ins Ortsblatt setzen möchten, haben somit Gelegenheit, einen noch größeren Leserkreis anzusprechen als bisher. Redaktionsschluss in Billafigen ist wie bisher am Mittwochabend auf dem Rathaus.

Den bisherigen Lesern der "Ortsnachrichten" sei mitgeteilt, daß Billafigen bisher ein eigenes Mitteilungsblatt herausgegeben hat und daß diese Bekanntmachungen und Beiträge nun in unserem Ortsblatt abgedruckt werden. Alle Leser werden gebeten, alle in den "Ortsnachrichten" abgedruckten Beiträge zu lesen, damit Sie über das, was in unserer Gemeinde vor sich geht, vollständig informiert sind.

Owinger Ortsnachrichten



25. Jahrgang DONNERSTAG, den 5. Januar 1995 Nummer 1

ALLGEMEINES

Neuer Kopf der »Owinger Ortsnachrichten«

Seit 1964 sind die »Owinger Ortsnachrichten« das Organ für die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung. Daneben waren von Anfang an die Kirche und Vereine im Mitteilungsblatt mit ihren Mitteilungen und Bekanntmachungen vertreten. Viele weitere Sparten wie die Sitzungsberichte und sonstige Mitteilungen sind hinzugekommen. Ab 1975 erfolgte die Verschmelzung mit dem bis dahin von der Gemeinde Billafingen herausgegebenen Amtsblatt und die Neugestaltung des Kopfes mit den vier Wappen. Erinnern Sie sich noch: Vorher war eine Luftbildaufnahme zu sehen, deren Qualität aber immer schlechter wurde - zuletzt ein schwarzer Fleck. Nach 20 Jahren war sicher die Zeit reif für eine Neugestaltung. Eine Kommission, in der die Ortsteile und Gemeinderäte vertreten waren, hat einige Male getagt, diskutiert und entschieden. Den Kopf des Amtsblattes ziert künftig eine Komposition, die markante Gebäude unserer Gemeinde darstellt nach einem Entwurf von Herrn Horst Müller. Gemeinderat und Gemeindeverwaltung hoffen, daß sich alle BezieherInnen mit diesem neuen Signet anfreunden können und gewogene und interessierte LeserInnen der wöchentlichen Mitteilungen der Gemeinde bleiben. Die Redaktion wird sich weiter um eine aktuelle, sachliche und ausgewogene Berichterstattung bemühen.

Sonntagsdienst der Apotheken

- ✠ **Freitag, 06.01.1995**
Pflummern-Apotheke, Münsterstr. 37, Überlingen, Tel. 07551/63864
- ✠ **Samstag, 07.01.1995**
St.-Martin-Apotheke, Seestr. 44, Sipplingen, Tel. 07551/2563
- ✠ **Sonntag, 08.01.1995**
Kuony-Apotheke, Goethestr. 16, Stockach, Tel. 07771/7021

Umweltwettbewerb »Wir führen einen umweltorientierten Betrieb«

Der Landesfremdenverkehrsverband, der Hotel- und Gaststättenverband und das Umweltministerium Baden-Württemberg veranstalten gemeinsam den Wettbewerb »Wir führen einen umweltorientierten Betrieb«. Teilnehmen können alle Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes, Vermieter von Ferienwohnungen und Gästezimmern sowie Anbieter von Urlaub auf dem Bauernhof. Die besten Betriebe werden mit einer Auszeichnung prämiert und in der Werbung der Veranstalter hervorgehoben. Die Fragebögen liegen bei der Gemeindeverwaltung Owinger, Zeitschriftenstände, im Rathaus aus.

Einsendeschluß ist der 15. Februar 1995.

Veranstaltungen im Monat Januar

Hier nochmals die Veranstaltungen im Monat Januar in der richtigen Reihenfolge:

06.01.1995	Narrenzunft Nebelspalter	Dreikönigstrunk	Zunftstube
06.01.1995	Steinbockzunft Taisersdorf	Dreikönigstrunk	»Schwanen«
08.01.1995	Gemeinde Owinger	Neujahrsempfang	Bürgersaal
14.01.1995	Feuerwehr-Gesamtwehr	Generalversammlung	»Adler Billafingen«
16.01.1995	Gemeinde Owinger	Bürgerversammlung	Bürgersaal
20.01.1995	Schützenverein	Generalversammlung	
21.01.1995	Feuerwehr Billafingen	Generalversammlung	
21.-22.1.95	Weinfest in Coudoux		
22.01.1995	Feuerwehr Hohenbodman	Altennachmittag	

Owinger Ortsnachrichten

Auf Vorschlag des Primo-Verlages ändert sich das Design bereits 1999 erneut!



Amtsblatt der Gemeinde Owinger mit den Ortsteilen Billafingen, Hohenbodman und Taisersdorf 29. Jahrgang • Nummer 46
Samstag, 20. Nov. 1999

ALLGEMEINES

Sonntagsdienst der Apotheken

- Samstag, den 20. November 1999**
Münster Apotheke, Münsterstr. 1, Überlingen, Tel. 07551/6 33 29
- Sonntag, den 21. November 1999**
Kur-Apotheke, Klosterstr. 1, Überlingen, Tel. 07551/6 31 91

Gäste- und Kulturamt Owinger

Versammlung der Vermieter von Ferienzimmern und Ferienwohnungen
Die Versammlung der Zimmervermieter findet am **Mittwoch, den 24. November 1999, um 19.30 Uhr** im Gasthaus "Adler" in Hohenbodman statt.

Tagesordnung:

1. Neuer Ortsprospekt
2. Werbung im Jahr 2000
3. Informationen über Aktivitäten des Gästeteamles in den letzten Monaten
4. Verschiedenes, Wünsche und Anträge

Es wäre wünschenswert, daß möglichst viele Vermieter an dieser Gesprächsrunde teilnehmen.

AUS DEM GEMEINDERAT

Bericht aus der letzten Gemeinderatssitzung vom 16. November 1999

Zu seiner letzten Arbeitssitzung des bisherigen Gremiums traf sich der Gemeinderat am vergangenen Dienstag im Bürgersaal des Rathauses in Owinger. Zur Beratung kam nachfolgende Tagesordnung:

- 1. Bekanntgabe der in der letzten nicht-öffentlichen Sitzung gefassten Beschlüsse**
Durch die Verlagerung von weiteren Aufgaben auf das Schulsekretariat wurde die dienstliche Inanspruchnahme der Schulsekretärin von bisher 40 % auf 50 % erhöht. Diese Regelung gilt zunächst nur befristet. Des Weiteren wurde der Gemeinderat unterrichtet, dass an dem Jahrtausendwechsel keine offizielle Veranstaltung der Gemeinde stattfindet. Der Gemeinde ist es bisher nicht gelungen hierfür ein entsprechendes Rahmenprogramm aufzustellen und dafür die Mithilfe von Freiwilligen zu organisieren. Außerdem hat der Gemeinderat noch verschiedene Terminfestlegungen für die zu Ende gehende Sitzungsperiode getroffen.
- 2. Aktuelle Informationen**
Anfang der Woche trat ein Defekt bei der Straßenbeleuchtung in Owinger auf. Dies ist auf einen Kabelabriss in der Kreuzstraße zurückzuführen gewesen. Ebenfalls in dieser Woche wurden noch die Restarbeiten an den Außenanlagen bei der Schulerweiterung durchgeführt. Vom Landratsamt erhielt die Gemeinde die Wahlprüfungsbescheide für die Gemeinderatswahl sowie für die drei Ortschaftsratswahlen. Alle Wahlen wurden für uneingeschränkt gültig erklärt.
- 3. Fragen und Anregungen der Einwohner**
Ein Bürger aus Owinger erkundigte sich, ob die Beleuchtung zwischen Turnhalle und Rathaus bei den Heimatabenden nicht länger eingeschaltet werden könnte. Da die Straßenbeleuchtung noch handgesteuert ist verursacht eine Änderung einen relativ großen Aufwand.
- 4. Ausschreibung Straßenausbaubau Schloßgartenweg, Jakenburgstraße, Teilstück Hasebühlweg Billafingen**
Vom Ingenieurbüro Keller und Schuler wurden die Planungen für die Straßenausbaubau in Billafingen durchgeführt. Zwischenzeitlich fanden auch zwei Anliegeranhörungen sowie ein Ortstermin mit dem Planer statt. Eine abschließende Beratung im Ortschaftsrat Billafingen erfolgte ebenfalls. Die endgültigen Ausbauplanungen wurden nun von Herrn Keller dem Gemeinderat erläutert. Gegenüber der ursprünglichen Planung wurden teilweise die Straßenausbaubauarbeiten etwas reduziert. Für den reinen Anliegerverkehr in diesen Wohnstraßen wurde dies für vertretbar erachtet. Mit der Ausschreibung der Arbeiten erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Von Anliegerseite wurde beantragt eine Ablesung der Erschließungsbeiträge anzubieten. Dies wird von Verwaltungseite nach Vorliegen der Ausschreibungsergebnisse erfolgen. Der Planer hält eine Ausschreibung jedoch erst Anfang des nächsten Jahres für sinnvoll, die Durchführung soll ab nächstem Frühjahr erfolgen.
- 5. Sanierung Lugenhofweg**
Wegen des fehlenden Straßenerneuerbaus ist der Lugenhofweg in Teilbereichen stark sanierungsbedürftig. Insbesondere der Straßenabschnitt zwischen dem ehemaligen Landhaus Boxler bis zum Lugenhof sollte nach einer Besichtigung durch den technischen Ausschuss des Gemeinderates neu ausgebaut werden. Gleichzeitig beabsichtigt der Golfclub auch die Hoffläche zwischen ehemaligem Wohnhaus und Ökonomiegebäude zu befestigen. Damit ist auch der Weg zwischen den beiden Gebäuden tangiert. Es ist vorgesehen diesen Wegabschnitt zu pflastern. Vom Bauausschuss wurde noch angeregt, in den geraden Straßenabschnitten bauliche Verengungen zur Geschwindigkeitsreduzierung vorzusehen. Bei dem Straßenabschnitt ab der Hofdurchfahrt bis zum Längelfeldweg wird derzeit nur eine Instandsetzung befürwortet, da man zuerst den Neubau der B 31 neu in diesem Bereich abwarten möchte. Mit dem Ausbauvorschlag des Ingenieurbüros Keller und Schuler für den Abschnitt zwischen dem ehemaligen Landhaus Boxler bis zum Lugenhof erklärte sich der Gemeinderat einverstanden.
- 6. Zuschussantrag Schützenverein Hohenbodman**
Nach einer behördlichen Regelüberprüfung des Kleinkaliberstandes beim Schützenverein wurden Sicherheitsauflagen für

Owinger Ortsnachrichten

ORTSNACHRICHTEN



Amtsblatt der Gemeinde Owinger mit den Ortsteilen Billafingen, Hohenbodman und Taisersdorf

40. Jahrgang • Nr 14

Samstag, 09. April 2011

“Vorankündigung: Spiel- und Fahrzeugbörse mit Kasperle-Theater in Owinger-Billafingen

Am Samstag, den 09. April 2011, veranstalten die Eltern des Billafinger Kindergartens in der „Neuen Gerbe“ (Owinger-Billafingen) eine Spielzeugbörse mit Schwerpunkt Kinderfahrrad und Musikinstrumenten. Der Verkauf ist von 14:00 bis 16:00 Uhr.

Annahme ist am Freitag, den 08. April 2011, von 16:00 bis 18:00 Uhr. Angenommen werden gut erhaltene Spielsachen aller Art, Kinderfahrzeuge (Fahrräder bis 24 Zoll, Roller, Bobby-Cars etc.), Inliner, Schlittschuhe, Bücher und vieles mehr. Achtung: Wir nehmen keine Kleidung und keine Plüschtiere an.

Nummernvergabe (ab 28.03.2011) und Infos gibt es telefonisch bei Sabine Kosiedowski (Tel.: 07557 820448) und Martina Lehmann (Tel.: 07557 928627).

Für Kinder ab 3 Jahren: Kasperltheater "Die neugierige Prinzessin" 15:00 Uhr mit dem beliebten Figurentheater „Bernd Morgenstern“ (Eintritt Euro 3,00).

Die Kindergarteneltern sorgen während der Börse für Kaffee und Kuchen.

20 % des Erlöses aus der Börse sowie der restliche Gesamterlös sind zu Gunsten der Kinder- und Jugendarbeit in Billafingen.

ALLGEMEINES

Öffentliche Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung findet am kommenden

Dienstag, 12.04.2011, um 19:00 Uhr

im Bürgersaal des Rathauses Owinger statt. Zur Beratung kommt nachfolgende

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der in der letzten nichtöffentlichen Sitzung gefassten Beschlüsse
2. Aktuelle Informationen
3. Anregungen und Fragen der Einwohner

4. Angebot eines Dienstleistungsvertrages zur Betriebsführung der Wasserversorgung Owinger durch die Stadtwerke Überlingen
5. Bauantrag der Gemeinde Owinger auf Umbau und Erweiterung des Kinderhaus St. Nikolaus sowie Freigabe zur Ausschreibung des 1. Ausschreibungsblocks
6. Bauangelegenheiten
 - a) Bauantrag auf Neubau eines Pferdeboxenstalles und Errichtung von zwei Dachgauben, Flst. Nr. 400/3, Alter Kirchweg 1, Taisersdorf
 - b) Bauantrag auf Einbau einer Dachgaube, Flst. Nr. 48/1, Dorfstraße 36, Taisersdorf
 - c) Bauantrag im Kenntnisgabeverfahren auf Neubau eines Einfamilienhauses mit Garage, Flst. Nr. 81, Owinger Straße 7, Billafingen

- d) Bauantrag im Kenntnisgabeverfahren auf Neubau eines Zweifamilienhauses mit Einliegerwohnung, Flst. Nr. 79/2, Reichlin-Meldegg-Weg 1 u. 2, Billafingen
 - e) Bauantrag im Kenntnisgabeverfahren auf Neubau eines Wohnhauses mit Carport, Flst. Nr. 927, Hainbucheweg 3, Owinger
 - f) Bauantrag im Kenntnisgabeverfahren auf Erstellung eines Einfamilienhauses mit Carport, Flst. Nr. 582/5, Weidenweg 17, Owinger
 - g) Bauantrag auf Einbau einer Wohnung in bestehendes Ökonomiegebäude, Flst. Nr. 287, Simonshof 75 a, Hohenbodman
7. Verschiedenes

Die Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.

Owinger, 09.04.2011
Henrik Wengert
Bürgermeister

UNSERE JUBILARE

Folgender Altersjubilär kann in der kommenden Woche seinen Geburtstag feiern:

85 Jahre: Bartholomäus Alber, Dorfstr. 39, Taisersdorf am 13.

Wir wünschen dem Fest, alles Gute, einen angenehme

Erste Ausgabe mit farbiger Titelseite und neu gestaltetem „Kopf“

Owinger Ortsnachrichten



47. Jahrgang • Nr. 21

Samstag, 29. Mai 2021

Aus den Owinger Ortsnachrichten wird nun `s Blättle

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Owinger, Billafingen, Hohenbodman und Taisersdorf,

nach fast vier Jahrzehnten Gültigkeit hat der Gemeinderat in seiner öffentlichen Sitzung am 19. Mai 2021 die Redaktionsstatuten für das amtliche Mitteilungsblatt der Gemeinde neu gefasst. Diese neuen Statuten können Sie der Seite 10 entnehmen.

Dieser Anlass wurde genutzt, um unserem Mitteilungsblatt einen neuen Namen zu geben. Aus seinem Spitznamen „ `s Blättle“ wird jetzt also der offizielle Name und erscheint heute das erste Mal unter diesem Titel.

Zusammen mit unserem Webpartner Hirsch & Wölfl sowie dem Primo Verlag Stockach entstand sowohl außen als auch innen ein neues Layout. Mit schönen Luftaufnahmen unserer Gemeinde, die auf der Titelseite mehrmals jährlich wechseln werden, modernen und zugleich schlicht gehaltenen Überschriften, angelehnt an unsere neue Gemeindehomepage, führen wir unser Corporate Design im Blättle fort. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass es Ihnen gefällt.

Ihre Beiträge richten Sie bitte weiterhin an blaettle@owinger.de.

Die Gemeinde wird zudem künftig auf ihre Homepage unter www.owinger.de, die zusätzlich für die erforderlichen amtlichen Bekanntmachungen nutzen. Lesen Sie hierzu gerne die neugefasste Bekanntmachungssatzung auf Seite 11 im Innenteil.

Herzlichst
Ihr Henrik Wengert
Bürgermeister

Ab Juni 2022 wird noch das neue Logo „staatlich anerkannter Erholungsort“ eingearbeitet. So erhalten bis heute alle Haushalte wöchentlich unser „ `sBlättle“



staatlich anerkannter
Erholungsort

Owingen

50 Jahre

JAHRESPROGRAMM Jubiläumsjahr

JANUAR

Neujahrsempfang 2025

12.01.2025

FEBRUAR

HoTaBo Owingen

01.02.2025

Kessel Buntes

21./22.02.2025

MÄRZ

Owinger Musiktage

13. - 16.03.2025

APRIL

Osterbrunnenfest in Taiersdorf

12.04.2025

Hütten mit Ausschank und Bewirtung

MAI

Maifest am Turm in Hohenbodman

01.05.2025

„junge Mannschaft“ übernimmt Bewirtung

JUNI

Bürgerbuffet

28.06.2025

mit Spiele ohne Grenzen

JULI

Gartenfest Billafingen

05./06.07.2025

mit Bewirtung und Musik

Feuerwehrfest Owingen

13./14.07.2025

mit Bewirtung und Musik

700 Jahre Hohenbodman

18./19.07.2025

Jubiläum mit Festakt,
bei gutem Wetter am Turm

50 Jahre – offizieller Festakt

25.07.2025

50 Jahre Jubiläumstag

26.07.2025

„Owingen für alle“

Darbietungen der Vereine und Gruppen aus allen Ortsteilen
(Sport, Musik, Kunst ...) im kultur|o, der Sporthalle und im
Freien, Abendprogramm: Tanzparty mit DJ und Cocktails

Sommerfest Taisersdorf

27./28.07.2025

mit Bewirtung und Musik

AUGUST

Jubiläumsausstellung

Juli / August

in der Rathausgalerie – mit Fotos vorwiegend aus der
Bevölkerung zum Thema „Ortsgeschichte“ seit 1972
(erste Eingemeindung) bis heute – Feiern / Feste,
Kindergarten, Schule, Klassentreffen, Vereinsleben...

Feuerwehrfest Billafingen

16./17.08.2025

mit Bewirtung und Musik

SEPTEMBER

Tag des offenen Denkmals

14.09.2025

25. Oktoberfest

20./22.09.2025

Musikverein Owingen e.V. – mit Bewirtung und Musik

Kirbemarkt Billafingen

27.09.2025

mit Markt und Flohmarkt ...

OKTOBER

100 Jahre Männerchor

18.10.2025

Jahreskonzert der Harmonikafreunde

25.10.2025

NOVEMBER

Heimatabende KLJB

15./21./22.11.2025

DEZEMBER

20.12.2025

Winterzauber“ Abschlussveranstaltung
des Jubiläumsjahres – „entlang der
Grünen Mitte. Erleben Sie einen
besonderen Weihnachtsmarkt.

Der Klang von Alphörnern begleitet
Sie beim Schlendern und taucht die
Atmosphäre in eine besinnliche, feierliche
Stimmung. Vereine, Künstler und
engagierte Bürger aus allen Ortsteilen
gestalten ein stimmungsvolles Erlebnis
mit abwechslungsreichen Angeboten,
köstlichen Leckereien und einem
zauberhaften Ambiente.

1975



2025

